



Hilfe für jene, denen Ausgrenzung droht

[Lebenshilfe entwickelt Inklusions-Leitfaden mit praktischen Tipps für Umsetzung / Projektförderung durch die Aktion Mensch](#)

Bühl/Baden-Baden (red) - Wie gelingt Inklusion? Wie können die unterschiedlichsten Menschen in die Gesellschaft eingebunden werden? Diese Fragen will die Lebenshilfe Baden-Baden/ Bühl/Achern beantworten. Die Aktion Mensch hat dem Verein Mittel für die Erstellung eines praktischen Leitfadens zur Verfügung gestellt. Beteiligt daran ist eine Vielzahl von Menschen aus der Region, die Erfahrungen mit Inklusion gemacht haben oder bereits mit der Lebenshilfe zusammenarbeiten.

Tipps weitergeben und die Motivation zur Inklusion steigern - das ist das Ziel für Lebenshilfe-Geschäftsführer Harald Unser. Als Unterstützer und Ratgeber hat er Dr. Bernhard Conrads aus Marburg gewonnen. Der langjährige Bundesgeschäftsführer der Lebenshilfe und Vizepräsident des Vereins Special Olympics Deutschland war zur ersten Besprechung einen halben Tag im "Wir sind eins"-Haus in Bühl. Nichtamtlich, nicht verpflichtend, sondern niederschwellig und nutzerorientiert solle die "Handreichung für mehr Gemeinsamkeit" werden, so Conrads. Dabei habe die Lebenshilfe viele gute Beispiele einzubringen. "Sie alle hängen mit Begegnungen von Menschen zusammen", sagt Simone Zeller-Glomp, die schon zahlreiche Veranstaltungen für und mit Menschen mit Behinderung in der Region organisiert hat. Gelegenheiten zur Begegnung unterschiedlicher Menschen zu schaffen, sei für sie die wichtigste Grundlage von Inklusion. Wenn jeder überall mitmachen könne, auch wenn er eine Behinderung habe oder eine andere Sprache spreche, dann werde das Ziel der UN-Behindertenrechtskonvention erreicht.

Übersetzt in "leichte Sprache" soll der Leitfaden direkt den in der Region lebenden Menschen mit Behinderung zugutekommen. Ebenso kann er Menschen mit Migrationshintergrund, alten Menschen und allen, die von Ausgrenzung betroffen sind, dienen. Dazu wird die Lebenshilfe ihn in Zusammenarbeit mit Kommunen und Landkreisen, Vereinen und Unternehmen erstellen. Er soll nach seiner Veröffentlichung auch Kirchengemeinden und Organisationen aller Art zugänglich gemacht werden.

Es bestehe die Möglichkeit und die Chance zugleich, das Bild weiter positiv zu verändern, das die Gesellschaft von Menschen mit Behinderung habe. Die Andersheit von Menschen müsse als Gleichheit gesehen werden. Diesen Weg fortzusetzen, das wünschen sich die Mitarbeiter am Inklusionsleitfaden. Dazu gehören neben Geschäftsführer Harald Unser und Bernhard Conrads auch Simone Zeller-Glomp, Ina Weber und Michaela Gabriel.

In mehreren Workshops wollen sie dazu die Menschen zu Wort kommen lassen, die täglich mit dem Anderssein ganz selbstverständlich umgehen: Mitarbeiter der Einrichtungen der Lebenshilfe, Familienmitglieder von Menschen mit Behinderung und die Menschen mit Behinderung selbst, die dazugehören wollen. Einbezogen werden auch die positiven Erfahrungen von Firmen und Vereinen, Kommunen und Bildungseinrichtungen. Sie alle haben eines gemeinsam: Eines Tages haben sie einen ersten Schritt unternommen, Inklusion zu leben und wahr werden zu lassen.

"Die Förderung durch die Aktion Mensch bietet uns die Gelegenheit, unser eigenes Handeln zu analysieren, zu dokumentieren und weiter zu entwickeln", freut sich Geschäftsführer Unser. Schon lange vor seiner Fertigstellung, voraussichtlich Mitte 2019, fördere das Projekt Inklusionsleitfaden den Austausch von Know-how, die Vernetzung von Akteuren und das Ansteuern neuer Ziele.